

Predigten herausklingen müßte. Die oft wiederholte Anrede „Meine lieben Zuhörer“ wird von Jungmann als zu kalt und teilnahmslos verworfen. Er schlägt vor: „Andächtige Christen.“ Wegen ihres reichen Gedankeninhaltes empfehlen wir die Schrift zur Verwendung in der Kanzeltätigkeit.

Blankenau (Weser).

H. Stolte S. V. D.

22) **Das Evangelium der Wahrheit und die Zweifel der Zeit.** Apologetische Vorträge zu den Sonntagsevangelien des Kirchenjahrs. Von Dr Josef Jatsch, Universitätsprofessor und Universitätsprediger in Prag. 2 Bände (335 u. 311) in Kleinota. Freiburg i Br. 1918. Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 11.—.

Der Herr Verfasser bezeichnet selbst die Aufgabe, die er sich selbst gestellt, im Vorwort folgendermaßen: „Diese Predigten sind nicht religiöswissenschaftliche Untersuchungen mit religiösem Einschlag, sondern geistliche Vorträge, meist über einen durch das Sonntagsevangelium nahegelegten Satz aus dem Gebiete der Glaubens- und Sittenlehre, der — als Frage oder These — in seinem richtigen Sinne dargelegt und aus den Glaubensquellen erwiesen wird mit besonderer Rücksicht auf die Einwände, die eine rationalistische und naturalistische Denkweise unserer Zeit dagegen erhebt. . . . Die Beweisführung hält sich zumeist im engen Anschluß an die hl. Schrift und vermeidet soviel als möglich den Ton der bloß verstandesmäßigen Diskussion.“

Was der Verfasser in diesen Worten sich als Aufgabe gestellt hat, ist wirklich in seinen „apologetischen Vorträgen“ durchgeführt. Wir begrüßen diese Art der Apologetik von Herzen: Verkündigung des Wortes Gottes, zugleich aber auch Verteidigung gegen die Zweifel der Zeit. Es ist nicht leicht, jedem Sonntagsevangelium ein solches Gepräge und der Predigt jedesmal diese Richtung zu geben, besonders nicht, wenn man dabei einen bestimmten Plan verfolgt, nämlich Religion, Christus und Kirche, diese drei Hauptkapitel der Apologetik, in etwa zu behandeln und die wichtigsten Fragen und Zweifel zu beantworten. Dr Jatsch scheint uns aber dieses Ziel in einer Weise erreicht zu haben, daß wir diese Predigten gerne nicht etwa nur von Predigern als Vorlagen, sondern noch mehr von Gebildeten und Halbgebildeten als Lesung benutzt sehen möchten. Ja, solche Lektüre ist bei der ungeheuren Gärung, die gegenwärtig alle Schichten des Volkes erfaßt, auch dem Manne mit Volksschulbildung nötig und die Darstellung bei Jatsch ist so einfach klar und überzeugend, daß die Vorträge auch von dem Volke benutzt oder ihm in die Hände gegeben werden können, wenn auch nicht alle Themen den Gesichtskreis des gemeinen Mannes berühren.

Einige, wie „Lebensbejahung und Lebensverneinung“ (I), „Zeremoniendienst und Anbetung im Geiste“ — „Religion und Politik“ — „Die Mißerfolge des Christentums“, — „Schlechte Katholiken, schlechte Priester, schlechte Päpste“, zeigen, daß sehr schwierige und heikle Dinge mit in den Kreis der Betrachtung gezogen sind, aber stets unseres Erachtens mit gutem Erfolg.

B. Bt. Niederselters, Kreis Limburg/L.

Dr Herr.

23) **Die Weltliteratur im Lichte der Weltkirche.** Von Richard v. Kralik. (332). Innsbruck 1918. Throlia. M. 4.40.

Kralik will den Satz „Anima naturaliter christiana“ im besondern aus der Weltliteratur nachweisen; „auch die Weltliteratur gibt, im Lichte der Kirche richtig verstanden, Blatt für Blatt Zeugnis davon, daß es nur eine Wahrheit, eine Kirche gibt;“ sie „gibt dies Zeugnis zum Teil mit Wissen und Willen, zum Teil unbewußt und unwillkürlich, zum Teil gegen den Willen ihrer Vertreter“. Diese Gedanken sind gut und richtig, und da